

Jugendbrigaden in der landwirtschaftlichen Produktion: Zusatzbericht zur Landjugenduntersuchung 1978

Schmidt, H.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H. (1980). *Jugendbrigaden in der landwirtschaftlichen Produktion: Zusatzbericht zur Landjugenduntersuchung 1978*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375642>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Jugendbrigaden in der landwirtschaftlichen Produktion
Zusatzbericht zur Landjugenduntersuchung 1978

Verfasser: H. Schmidt

Leipzig, Februar 1980

80/11

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
0. Allgemeine Angaben zur Untersuchungs- population	3
1. Einige Merkmale und besondere Bedingungen von Jugendbrigaden in der Landwirtschaft	4
2. Agrarpolitische Einstellungen und Ein- schätzung der landwirtschaftlichen Intensivierungsfaktoren	14
3. Arbeit und Beruf in Abhängigkeit von der Zugehörigkeit und Einstellung zur Ju- gendbrigade	16
4. Berufsverbundenheit und Fluktuations- neigung	18
5. Jugendbrigaden und Initiativen der FDJ	20
6. Zur Informiertheit über den wissen- schaftlich-technischen Fortschritt	23
7. Zusammenfassung/Schlußfolgerungen	26
8. Anhang	33

0. Allgemeine Angaben zur Untersuchungspopulation

Die vorliegende Studie ist aus einer vertieften Analyse von Erhebungen im Rahmen der Landjugenduntersuchung 1978 entstanden. Das empirische Datenmaterial ist Ergebnis einer schriftlichen Befragung von Jugendlichen in den Bezirken Neubrandenburg, Schwerin, Dresden und Karl-Marx-Stadt. Dabei wurden Aussagen von 1543 jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern erfaßt, die in Verbindung mit ihrer Zugehörigkeit und Einstellung zur Jugendbrigade stehen. Zum Forschungsbericht Landjugend 1978 erfolgte hauptsächlich auf folgenden Gebieten eine Vertiefung:

- Erkenntnis von Vorzügen der Jugendbrigaden
- agrarpolitische Einstellungen
- ausgewählte Schwerpunkte im Bereich Arbeit und Beruf
- Teilnahme an FDJ-Initiativen
- Informiertheit über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Die Untersuchungspopulation ist wie folgt untergliedert:

Mitglieder von Jugendbrigaden mit positiver Einstellung zu diesen Kollektiven (auch als Aktiv der Kollektive bezeichnet)	44 %
Mitglieder von Jugendbrigaden mit Vorbehalten gegenüber diesen Kollektiven	8 %
Nichtmitglieder mit positiver Einstellung zur Mitarbeit in den Jugendbrigaden	33 %
Nichtmitglieder, die eine Mitgliedschaft ablehnen	15 %

(Jugendliche mit unentschiedener Position zur Jugendbrigade sind in dieser Population nicht erfaßt; näheres dazu Blatt 11 und 12.)

1. Einige Merkmale und besondere Bedingungen von Jugendbrigaden in der Landwirtschaft

Als eine der bedeutendsten Initiativen der FDJ hat sich die Jugendbrigadebewegung in der landwirtschaftlichen Produktion bei der Herausbildung und Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse, im Kampf um hohe Erträge und Leistungen, bei der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bewährt.

Mitglieder von Jugendbrigaden arbeiten in volkswirtschaftlich bedeutenden Objekten der Landwirtschaft. Sie zeichnen sich aus durch hohe Aktivität in der Arbeit und im Beruf, durch engagierte gesellschaftliche Tätigkeit. Der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker sagte dazu auf dem X. Parlament der FDJ: "Viele Jugendbrigaden vollbringen vorbildliche Leistungen und sind zuverlässige Kaderschmieden geworden. Darin liegt der tiefe Sinn der Jugendbrigaden." In den Kollektiven Jugendlicher entfaltet sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit immer mehr, verbindet sich zunehmend bewußtes Leistungsstreben eng mit der Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen. Um eine stabile Entwicklung der Jugendbrigaden zu sichern und ihre positiven Potenzen noch umfassender zur Geltung zu bringen, faßten am 4. Februar 1977 der Ministerrat der DDR, der Zentralrat der FDJ und der Bundesvorstand des FDGB einen gemeinsamen Beschluß zur weiteren Förderung und Bildung von Jugendbrigaden. Darin ist für diese Kollektive in der Landwirtschaft u. a. festgelegt, daß mit ihrer Hilfe eine noch wirksamere Teilnahme der Jugend bei der Meisterung der modernen Technik und industriemäßigen Produktion zu erreichen ist.

Dabei kann auf jahrzehntelangen Erfahrungen und Traditionen aufgebaut werden. Bereits in den ersten Jahren des Wiederaufbaues trugen Jugendkollektive zur Lösung dringender agrarpolitischer Aufgaben bei. Sie hatten großen Anteil an der Wiedernutzbarmachung großer Flächen des Oderbrusses der Friedländer großen Wiese und altmärkischen Wische.

Wertvolle Erfahrungen konnten in den ersten Jugendbesatzungen und Jugendbrigaden der MAS und späteren MTS gesammelt werden. Gegenwärtig bedienen junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter, Lehrlinge und Studenten im Rahmen des Jugendobjektes Zentrale Erntetechnik die modernste Technik. Zunehmend werden die Leistungspotenzen der Jugendbrigaden an Brennpunkten der Intensivierung und Rationalisierung beim schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden konzentriert. Für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ausschlaggebende Vorhaben werden den ständigen Jugendbrigaden Technik in der Pflanzenproduktion übertragen. Auf einer Beratung mit FDJ-Mechanisatoren sagte der Abteilungsleiter für Landwirtschaft des ZK der SED Genosse Bruno Kießler: "Eure Aufgabe ist es mit der modernen Technik auf jedem Quadratmeter Boden für eine gute Ackerkultur, einen hohen Humusgehalt und damit für steigende Erträge zu sorgen."¹

Die in der landwirtschaftlichen Produktion arbeitenden Jugendbrigaden unterscheiden sich von den in anderen Volkswirtschaftszweigen dabei hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und Aufgabenstellung folgendermaßen:

1. In ihnen arbeiten Angehörige von zwei Klassen, der Klasse der Genossenschaftsbauern und der in der Landwirtschaft tätigen Abteilung der Arbeiterklasse. Die sich vertiefenden ökonomischen Entwicklungsprozesse, zunehmende Konzentration der Produktion, fortschreitende Arbeitsteilung, Spezialisierung und Kooperation ermöglichen höhere Formen des Zusammenwirkens junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter bis hin zur unmittelbaren Zusammenarbeit in einem Arbeitskollektiv. So sind in einigen Jugendbrigaden sowohl junge Genossenschaftsbauern als auch Arbeiter Mitglied. Darin kommt der erreichte Grad der Übereinstimmung bestimmter Ziele, Interessen, Aufgaben und die sich entwickelnden geistigen Möglichkeiten der Vertiefung des

¹ Neues Deutschland vom 12. Oktober 1979, S. 2

Bündnisses und weiteren Annäherung der Klassen am Beispiel der Jugend deutlich zum Ausdruck.

2. Darüber hinaus sind die Jugendbrigaden in der Landwirtschaft für den Umgang mit moderner Technik, die Anwendung neuer Arbeitsverfahren und fortgeschrittener Technologien der landwirtschaftlichen Produktion beispielgebend.

Dabei wirken sich - vor allem in der Pflanzenproduktion - landwirtschaftliche Besonderheiten auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugendlichen aus. Witterungsabhängigkeit, saisonbedingter Arbeits- und Produktionsrhythmus, Entfernungen zwischen den Arbeitsorten (flächenhafte Ausdehnung des Hauptproduktionsmittels Boden) sind neben dem Umgang mit lebenden Organismen für die Tätigkeit in diesem Bereich charakteristisch. Eine nicht zu einem bestimmten - agrotechnisch günstigen - Zeitpunkt geleistete Arbeit ist in der Regel nicht oder nur mit entsprechenden Verlusten nachholbar. Das führt bei dem kampagnehaften Arbeitsanfall zu Zeiten, höchst angespannter Arbeit und erfordert große Einsatzbereitschaft. Besonders in den Monaten April bis November (mit einer hohen Arbeitsspitze zwischen August und Oktober) ist es mitunter erforderlich, daß die Jugendlichen auch am Wochenende arbeiten bzw. sich dafür bereithalten müssen.

In der Pflanzenproduktion, in einigen Arbeitsgebieten der Landtechnik und ACZ u. a. fallen im Verlaufe eines Jahres mehrere Haupt- und Nebentätigkeiten an. Das führt in der Regel zu wechselnden Arbeitsinhalten, zu verschiedenen Anteilen geistiger und körperlicher Arbeit, zur Bedienung mehrerer Traktoren und Landmaschinen. Dieser vielseitige Wechsel der Arbeit ist nicht immer planbar. In Abhängigkeit von der Witterung, dem Wachstum und der Entwicklung der Pflanzenbestände kommt es zu kurzfristigen, spontanen Änderungen der auszuführenden Tätigkeiten, zu häufigen Umdispositionen in der Arbeitsorganisation.

Um hohe und stabile Erträge zu erreichen bedarf es der zunehmend besseren Beherrschung dieser mitunter nur schwer kalkulierbaren Faktoren. Das setzt in jedem Arbeitskollektiv der Landwirtschaft, besonders aber bei den ⁱⁿVerantwortungs-

vollen Objekten eingesetzten Jugendbrigaden eine hohe agro-technische Disziplin voraus (d. h. alle Arbeiten müssen zum für die Pflanzenproduktion günstigsten Zeitpunkt und in bester Qualität ausgeführt werden).

Insgesamt wirken sich diese Besonderheiten auf den Ablauf der Arbeits- und Freizeit, die gesamte Lebensgestaltung erschwerend aus. Die Freizeit wird dabei nicht nur zeitweilig eingeschränkt, sondern sie ist auch weniger planbar.

Weiterhin wirkt sich ungünstig aus, daß infolge des Wechsels der Arbeit die Kollektive nicht immer stabil zusammengesetzt sind. So besteht ein Teil der Jugendbrigaden in der Pflanzenproduktion nur zeitweilig. Innerhalb einer oder mehrerer Arbeitskampagnen sind diese Kollektive nur für einen begrenzten Zeitraum gebildet. Danach werden entsprechend der sich ändernden Arbeitsaufgaben diese Kollektive neu formiert. In ständigen Jugendbrigaden sind aber die Bedingungen für das kollektive Zusammenleben besser, die sozialen Beziehungen der Mitglieder untereinander fester; Maßnahmen der gegenseitigen Erziehung sind in langfristig zusammengesetzten Arbeitskollektiven wirkungsvoller; die jedem Kollektivmitglied eigenen, speziellen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten können besser für die Gesamtaufgaben des Kollektivs genutzt werden.

Diese Vorzüge sind ausschlaggebend dafür, daß immer mehr zeitweilige in ständige Jugendbrigaden umgewandelt werden.

Um bei den häufig wechselnden Arbeitsaufgaben die Jugendbrigaden ganzjährig stabil zu halten, ist eine Mehrfachqualifizierung der Kollektivmitglieder notwendig. Deshalb wird von jedem Mitglied einer ständigen Brigade Technik erwartet, daß es mehrere Traktoren und Landmaschinen bedienen^{kann} und verschiedenartige Arbeitstätigkeiten beherrscht. Die Qualifikation junger Mechanisatoren wird hauptsächlich daran gemessen, in welchem Maße sie die angewandten Technologien (abhängig vom jeweils erzeugten Produkt) beherrschen, in welchem Umfang sie die erforderlichen Bedienberechtigungen und verschiedenartigen beruflichen Spezialisierungen erworben haben. Aus den Eigenheiten ihrer Tätigkeit ergeben sich damit für Mitglieder der ständigen Jugendbrigaden Technik äußerst differenzierte und vielfältige Bildungsanforderungen. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Arbeitsbereich bringt

darüber hinaus ständig neuartige und zunehmend höhere Bildungserfordernisse mit sich. Das erfordert schnelles Einarbeiten in neue Arbeitsgebiete, die Aufnahme und Verarbeitung vielfältiger Informationen.

Die von den Jugendbrigaden in der Pflanzenproduktion zu vollbringenden Leistungen verdienen deshalb hohe Anerkennung und Wertschätzung.

Natürlich hat die Tätigkeit in der Pflanzenproduktion für die Jugend nicht nur erschwerende, sondern auch positive Seiten.

Der Umgang mit Maschinen und Geräten, mit modernen Maschinensystemen entspricht dem Interesse für Technik, das bei vielen Jugendlichen für die Berufswahl bestimmend ist. Die Vielfalt der Arbeitstätigkeiten, ihre ausgeprägte Verschiedenheit und die häufig wechselnden Bedingungen bieten ein interessantes, abwechslungsreiches Aufgabengebiet.

Eine hohe Dynamik der Produktionsentwicklung, Teilnahme an der Neuerer- und Rationalisierungsbewegung, die schrittweise, industriemäßige Umgestaltung entsprechen dem Streben der Jugend nach vielfältigen Formen der geistig-schöpferischen Betätigung, nach verantwortungsvoller Arbeit.

"Gratisvorteile" einer Arbeit in der Pflanzenproduktion, wie Nähe zur Natur und Landschaft, Arbeit an frischer Luft, Freude am Wachsen und Gedeihen der lebenden Pflanzen, hohe räumliche Bewegungsmöglichkeit und zunehmender Erholungswert des Lebensbereiches gewinnen als Arbeits- und Lebensbedingungen auch für die Mitglieder von Jugendbrigaden zunehmende Bedeutung.

In der Tierproduktion haben die Jugendbrigaden den Auftrag, bei sparsamem Futtermittelverbrauch und geringsten Tierverlusten eine hohe Produktion zu erreichen. In herkömmlichen Anlagen sind noch zahlreiche Erschwernisse, so z. B. eine geteilte Arbeitsschicht, schwere körperliche Arbeit, ungünstige klimatische Bedingungen charakteristisch. In diesen Arbeitsbereichen ist die Zersplitterung der Produktionskapazität von Nachteil; die erforderliche Konzentration von Jugendlichen in einem Arbeitsbereich ist mitunter nur schwer zu erreichen.

Der Umgang mit Tieren erfordert, auch in Schwerpunktsituationen (Erkrankungen, Geburten, extreme Witterungsbedingungen u. ä.) die Betreuung der Tierbestände zu sichern. Dabei sind mitunter überdurchschnittliche Leistungen und Arbeit über das normale Maß hinaus notwendig.

Auch bei der Betreuung der Tierbestände können einmal unterlassene oder nicht qualitätsgerecht ausgeführte Arbeiten in der Regel nicht nachgeholt bzw. die negativen Folgen nachträglich kaum ausgeglichen werden. Der Umgang mit Tieren bringt es mit sich, daß begangene Fehler häufig zu Verlusten führen. Darin liegt die besondere Verantwortung, die Jugendbrigaden mit der selbständigen Übernahme von Produktionsaufgaben in diesem Bereich tragen.

In Betrieben der Landtechnik haben Jugendbrigaden die Aufgabe, durch Instandhaltungsmaßnahmen die Einsatzbereitschaft und hohe Leistungsfähigkeit der Landtechnik zu sichern. Die Arbeit dieser Kollektive trägt überwiegend den Charakter einer Hilfsproduktion und ist auf diese Weise eng mit der primären Pflanzen- und Tierproduktion verbunden. Viele Reparaturprozesse erfolgen gegenwärtig noch manuell. Durch Vertiefung der Arbeitsteilung, Spezialisierung und Konzentration entstehen zunehmend bessere Bedingungen, werden Instandsetzungsmaßnahmen industriemäßig durchgeführt. Während in manuell ausgeführten Reparaturprozessen und in Spezialgebieten der landtechnischen Betreuung eine direkte Abhängigkeit vom Rhythmus der Pflanzenproduktion besteht und die Konzentration von Jugendlichen in einem Arbeitsbereich begrenzt ist, kommen die industriemäßig organisierten Instandsetzungsarbeiten den in der Industrie vorherrschenden Bedingungen sehr nahe.

Hier bestehen auch bessere Möglichkeiten der Konzentration von Jugendlichen in einem Arbeitsbereich; die Voraussetzungen zur Bildung von Jugendbrigaden sind unter diesen Voraussetzungen günstiger zu beurteilen.

Im Rahmen der landtechnischen Betreuung von Maschinenkomplexen der Pflanzenproduktion ergeben sich weitere Möglichkeiten zur Bildung von Jugendbrigaden, indem Jugendliche aus der Pflanzenproduktion und Landtechnik zusammengefaßt werden. Derartige Lösungen bieten sich auch bei der Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen in der Tierproduktion an.

Eine Konzentration von Jugendlichen sollte jedoch auf diesem Wege nur dann erfolgen, wenn es die Durchführung der Arbeitsaufgaben dringend erfordert, stabile und leistungsfähige, leitungsseitig gut überschaubare Kollektive entstehen. Eine Delegation von Jugendlichen in zeitweilige oder ständige Jugendbrigaden bedarf gründlicher politisch-ideologischer, beruflich-sozialer und technisch-organisatorischer Vorbereitungen. Zwischen den betreffenden Vorständen der LPG und Betriebsleitungen sollten dazu Delegierungs- und Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen werden. Die Form der Delegation hat sich u. a. bei der Bildung von zentralen und Bezirksjugendobjekten bewährt; sie ist eine von vielen Möglichkeiten, in volkswirtschaftlich bedeutsamen Objekten der Landwirtschaft leistungsfähige Jugendbrigaden zu bilden, die vorherrschende Zersplitterung des Einsatzes der Jugendlichen zu überwinden. Für so weitreichende Lösungen ist ein stabiles Produktionsniveau, sind entwickelte Kooperationsbeziehungen und positive Einstellung der Jugendlichen zur Mitarbeit Voraussetzung. In agrochemischen Zentren sind die Jugendlichen hauptsächlich mit dem Transport, der Lagerung und Aufbereitung sowie Anwendung von Agrochemikalien beschäftigt. Während Tätigkeiten im Transport, bei der Lagerung und Aufbereitung zunehmend mechanisiert und relativ unabhängig von landwirtschaftlichen Besonderheiten ablaufen, sind die Anwendung bzw. Ausbringung von Mineraldünger und Pflanzenschutzmitteln stärker vom Wetter, der Vegetation und den wechselnden Bodenverhältnissen abhängig. In diesen Kollektiven zeigen sich die Auswirkungen landwirtschaftlicher Besonderheiten sehr differenziert. Für die Entwicklung der Jugendbrigadebewegung in der Landwirtschaft ist gegenwärtig kennzeichnend:

Am 14. Oktober 1979 bestanden 3818 Jugendbrigaden mit 30 911 Mitgliedern, das sind 32,4 % der im Bereich des MFLFN tätigen Jugendlichen.²

² statistische Angaben des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft

Insgesamt erhöhte sich der Anteil der Jugendbrigademitglieder von 1977 zu 1978 auf 190 %, ³ 1979 kamen weitere 20-25 % hinzu. Demzufolge ist etwa die Hälfte der Jugendlichen erst in den letzten zwei Jahren Mitglied geworden (s. Tab. 9).

Am 31. Dezember 1978 waren in der Industrie durchschnittlich 20,2 % der Jugendlichen in Jugendbrigaden tätig (Ende 1979 ca. 22-23 %) ⁴. Ein Vergleich zur Industrie macht die in der Land-, Nahrungsgüter- und Forstwirtschaft in den letzten Jahren erreichten Fortschritte sichtbar.

Die Zielstellung des Ministeriums, 1980 23 bis 25 % der jungen Genossenschaftsbauern in ständigen Jugendbrigaden zu organisieren, kann demzufolge erreicht und überboten werden.

In unserer Untersuchung konnte ein Mitgliederanteil von 34 % nachgewiesen werden. Darin sind auch die nur zeitweilig in Jugendbrigaden tätigen jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter enthalten.

Nach ihrer Einstellung und Mitgliedschaft sind die in der Landjugenduntersuchung 1978 erfaßten Genossenschaftsbauern und Arbeiter folgendermaßen zu gruppieren:

- Mitglieder mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade	28 %
- Mitglieder mit negativer Einstellung zu diesen Kollektiven	6 %
- Nichtmitglieder mit positiver Einstellung zur Mitgliedschaft	24 %
- Nichtmitglieder, die eine Mitarbeit ablehnen	11 %
- Nichtmitglieder mit unentschiedener Position	31 %

³ Rudolph, W.: Referat vor den Sekretären für Landjugend der FDJ-Bezirks- und Kreisleitungen auf der Agra 1979

⁴ Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Berichterstattung über die volkswirtschaftlichen Jugendinitiativen sowie die betriebliche Feriengestaltung für Schüler und Lehrlinge, Berichtsjahr 1978, Band 1, Teil II;

ergänzende Angaben B. Kaftan, Abt. Arbeiterjugend des ZIJ

Die anteilmäßige Größe der Gruppen läßt bereits erkennen:

In den Jugendbrigaden hat die große Mehrheit (82 %) eine gute Einstellung zum Kollektiv. Fast ein Viertel der nicht in Jugendbrigaden erfaßten jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter ist gegenüber der Mitarbeit in Jugendbrigaden aufgeschlossen. Ein knappes Drittel äußert sich unentschieden (darunter sind überwiegend ältere Jugendliche, auch Hoch- und Fachschulkader vertreten).

Die Mitglieder von Jugendbrigaden unterscheiden sich von den Nichtmitgliedern weiterhin durch folgende charakteristische Merkmale:

- Eine herausragende Eigenschaft ist ihre hohe Organisiertheit und das gesellschaftliche Engagement, besonders in der FDJ. 26 % der Mitglieder, aber nur 15 % der Nichtmitglieder sind Funktionäre des Jugendverbandes. An Mitgliederversammlungen der FDJ nehmen 51 % der Mitglieder, jedoch nur 26 % der Nichtmitglieder gern teil;
- ihr Organisationsgrad in der SED und FDJ ist vergleichsweise hoch (in der FDJ sind 73 % der Mitglieder, 56 % der Nichtmitglieder, in der SED 19 % bzw. 13 %);
- es sind bedeutend mehr männliche (75 %) als weibliche Mitglieder (25 %);
- 32 % der jungen Genossenschaftsbauern und 27 % der jungen Arbeiter sind Mitglied;
- Mechanisatoren und andere spezialisierte Facharbeiter sind überrepräsentiert, der Anteil von Hoch- und Fachschulkadern ist vergleichsweise geringer;
- 13 % der Mitglieder haben noch keinen Abschluß als Facharbeiter.

Insgesamt ist für die Arbeits-, Produktions- und kadermäßigen Bedingungen kennzeichnend:

Die Eigenheiten der landwirtschaftlichen Produktion bedingen einen häufigen Wechsel der Arbeit, äußerst differenzierte Arbeitsbedingungen. Im Vergleich zur Industrie erreicht die Konzentration der Produktion und Arbeit nicht überall das erforderliche Niveau, um die notwendige Anzahl von Jugendlichen in einem Arbeitsbereich zu konzentrieren. Besonders

in den herkömmlichen Produktionsbereichen ist es zweckmäßig, diese Kollektive über mehrere Arbeitsbereiche zu organisieren und entsprechende Arbeitsgruppen zu bilden.

In Vorbereitung auf die Bildung einer Jugendbrigade sind unter diesen Bedingungen komplexe, arbeitsorganisatorische und technologische Lösungen auszuarbeiten, abgegrenzte Arbeits- und Verantwortungsbereiche zu schaffen. Entsprechend den betriebsökonomischen Erkenntnissen und Erfahrungen sollten die Arbeitsgruppen mindestens drei und die Jugendbrigaden acht Mitglieder umfassen. Eine obere Grenze ist nach den allgemeinen Erfahrungen mit etwa dreißig Mitgliedern gegeben. Eine optimale Größe der Kollektive ist nur in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen, vom zu erzeugenden Produkt und der dazugehörigen Technologie, von den territorialen, verkehrsmäßigen u. a. Voraussetzungen her bestimmbar.

Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Maßnahmen der komplexen Intensivierung und Rationalisierung, vertiefte Kooperationsbeziehungen innerhalb der Landwirtschaft und zur Industrie treten immer mehr als Faktoren, Ausgangspunkte und Kriterien der Brigadebildung auf.

Entscheidende ökonomische Initiativen der FDJ, wie die Aktionen Futterökonomie, hohe Ackerkultur, Rationalisierung von Stallanlagen und Silobau bilden wesentliche Arbeitsgebiete für Jugendbrigaden. Mehr Aufmerksamkeit gilt es, der Mitarbeit von Hoch- und Fachschulkadern zu widmen.

Besonders für junge Fachschulkader können als Leiter, stellvertretende Leiter und Spezialisten in Jugendbrigaden anspruchsvolle Arbeitsgebiete erschlossen werden.

Um eine hohe Leistungsfähigkeit aller Mitglieder zu erreichen, ist die anforderungsgerechte Qualifizierung, die unaufhörliche Vervollkommnung ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich. Mitglieder, die keinen Facharbeiterabschluß haben, sollten diesen vorrangig erwerben. Darüber hinaus setzen die verantwortungsvollen Produktionsaufgaben zunehmend eine berufliche Spezialisierung, den Erwerb eines weiteren Berufes und die Meisterqualifikation voraus.

Eine vertiefte und erweiterte Qualifizierung erfordern u. a. die Bedienung der schweren Technik für die Bodenbearbeitung,

moderner Erntetechnik, der zeitweilige Einsatz in der landtechnischen Instandsetzung und andere, spezielle Haupt- und Nebentätigkeiten. Ausgehend von dem zu erzeugenden Produkt und der anzuwendenden Technologie lassen sich die Bildungserfordernisse genauer bestimmen. Eine leistungsfähige Jugendbrigade hat darüber hinaus zahlreiche Mitglieder, die über eine Qualifikationsreserve verfügen, d. h. diese Jugendlichen können aufgrund ihrer Mehrfachqualifikation andere ersetzen. Unter schwierigen Einsatzbedingungen ist die Qualifikationsreserve, sind spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen oftmals für die ökonomische Leistungsfähigkeit des Kollektivs ausschlaggebend.

2. Agrarpolitische Einstellungen und Einschätzung der landwirtschaftlichen Intensivierungsfaktoren

Bei den Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion ist die Einstellung zu unserer Agrarpolitik positiv ausgeprägt.⁵ Die agrarpolitische Position der Jugendlichen stimmt weitgehend mit ihren grundlegenden politisch-ideologischen Einstellungen überein. Ein gutes agrarpolitisches Verständnis ist bei der Mehrzahl der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Landwirtschaft mit Aufgeschlossenheit gegenüber der Jugendbrigade verbunden. Deutliche Impulse gehen vom agrarpolitischen Verständnis an die Erwartungen hinsichtlich eines besonderen kollektiven Zusammenhalts und die Übernahme verantwortungsvoller Produktionsaufgaben in diesen Kollektiven aus.

Ökonomische Entwicklungsfaktoren wie die Vertiefung der Kooperation, fortschreitende Konzentration und Spezialisierung der Produktion sind für das Erreichen unserer agrarpolitischen Ziele bedeutungsvoll. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Intensivierungsfaktoren Mechanisierung, Chemisierung und Melioration und der Bildung ist die notwendige Produktionssteigerung hauptsächlich zu sichern. Maßgeblichen Einfluß hat dabei die

⁵ Forschungsbericht Landjugend 1978 (Kurzfassung), S. 10

Mechanisierung. Sie ist außerdem eine grundlegende Voraussetzung für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Bedeutung der Mechanisierung wird in hohem Maße von den Jugendlichen erkannt. Der fortgeschrittene Teil der Mitglieder von Jugendbrigaden schätzt diese Form der Intensivierung besonders. Diese Jugendlichen zeigen auch für andere Intensivierungsfaktoren ein hohes Verständnis; sie befürworten die fortschreitenden ökonomischen Entwicklungsprozesse in der Landwirtschaft.

Auch die Bildung wird als Intensivierungsfaktor überwiegend richtig erkannt. Deutlich heben sich davon die Einstellungen zu den ökonomischen Entwicklungsfaktoren ab, die gegenwärtig für die Produktionsentwicklung in der Landwirtschaft typisch sind. Das Verständnis dieser Faktoren ist insgesamt nicht so weit entwickelt. Bemerkenswert ist, daß dabei zwischen den Extremgruppen der Jugendbrigadebewegung - positiv eingestellte Mitglieder und negativ eingestellte Nichtmitglieder - beträchtliche Einstellungsunterschiede sichtbar werden (vgl. dazu Tab. 1 im Anhang). Die ökonomischen Entwicklungsfaktoren werden unter industriemäßigen Bedingungen von den Jugendlichen besser erkannt als in der herkömmlichen Produktion.

Bei zunehmender Intensivierung vertieft sich somit das ökonomische Bewußtsein der Jugendlichen. Dabei bestehen zwischen Jugendbrigaden der Pflanzen- und Tierproduktion kaum Unterschiede. Auch in den Jugendbrigaden ist die Chemisierung als Intensivierungsfaktor deutlich unterbewertet. 51 % der fortgeschrittenen und 72 % der kritisch eingestellten Nichtmitglieder haben dazu Vorbehalte (vgl. dazu Tab. 1 im Anhang). Wenn man bedenkt, daß etwa die Hälfte des Ertragszuwachses in der Pflanzenproduktion durch den Einsatz chemischer Produkte erreicht werden muß, offenbaren sich damit beträchtliche Reserven, werden wesentliche Ansatzpunkte für die Vertiefung des agrarpolitischen Verständnisses sichtbar. Demgegenüber äußert sich für einzelne Formen der Chemisierung - besonders bei dem fortgeschrittenen Teil der Mitglieder - größere Aufgeschlossenheit. Sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder betonen gleichermaßen die notwendige Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Betrieben der Pflanzen- und Tierproduktion einerseits und den ACZ andererseits.

In der Entwicklung dieser Kooperationsbeziehungen sehen die Jugendlichen aussichtsreiche Möglichkeiten, den Einsatz der Agrochemikalien zu verbessern.

3. Arbeit und Beruf in Abhängigkeit von der Zugehörigkeit und Einstellung zur Jugendbrigade

Ein wesentlicher Vorzug unserer Jugendbrigaden besteht darin, daß sich hohe Leistungen für die Volkswirtschaft mit der Erfüllung persönlicher beruflicher Ziele und Aufgaben verbinden. Auf diese Weise werden Triebkräfte wirksam, die einerseits die ökonomische Leistungskraft der Kollektive, andererseits die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder fördern.

Als eine grundlegende Voraussetzung für die Entfaltung dieser Potenzen der Jugendbrigadebewegung ist die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der Arbeit und dem gewählten Beruf zu betrachten. Ebenso wie bei politisch-ideologischen Positionen ist eine positive Einstellung zur Jugendbrigade mit positiver Arbeits- und Berufseinstellung verbunden.

Kritische Einstellung zur Mitgliedschaft und ablehnende Haltung zur Mitarbeit wirken sich demgegenüber hemmend auf den Zufriedenheitsgrad aus.

Ein gutes Verhältnis zum Arbeitskollektiv ist in den landwirtschaftlichen Jugendbrigaden (wie in den Kollektiven anderer Volkswirtschaftsbereiche) für die Arbeits- und Berufszufriedenheit mitbestimmend.

Unsere Untersuchungsergebnisse belegen, daß die Berufszufriedenheit in Jugendbrigaden eng an die Erwartung nach einem besonderen kollektiven Zusammenhalt geknüpft ist. Aufgrund der gleichartigen beruflichen und sozialen Entwicklung, übereinstimmender Interessen, Einstellungen und Bedürfnisse bestehen günstige Bedingungen für die Herausbildung guter Kollektivbeziehungen, für einen besonderen kollektiven Zusammenhalt. Darüber hinaus wird die Berufszufriedenheit der Mitglieder auch von Gemeinsamkeiten in der Freizeitgestaltung, von Erwartungen an kollektive Freizeitgestaltungen geprägt.

Aus Ergebnissen bisheriger Landjugenduntersuchungen ist anzunehmen, daß sich die Freizeitbedürfnisse der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter weiter erhöhen, die Ansprüche an die Freizeitgestaltung steigen und der Wunsch nach geselligen Formen vertieft (etwa analog zur Bildung verschiedener Freizeitgruppen in der Stadt). Die Konzentration der Jugendlichen in den Jugendbrigaden kommt diesem Streben weitgehend entgegen. Obwohl die Arbeitsbedingungen der Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion im Vergleich zur Industrie noch unvollkommen sind, ist die Zufriedenheit damit überraschend hoch. Das konnte bereits in den Forschungsberichten über die Landjugenduntersuchungen 1978/79 nachgewiesen werden. Die Arbeitszufriedenheit entwickelt sich u. a. auch in Abhängigkeit von der Einstellung zum Kollektiv. Mitglieder von Jugendbrigaden sind besonders mit den Beziehungen der Arbeitskollegen untereinander zufriedener als Jugendliche in anderen Arbeitskollektiven. Die Höhe des Gesamtverdienstes, die Einführung neuer Arbeitsverfahren und Länge des Arbeitstages beeinträchtigen die Arbeitszufriedenheit. Eine Gegenüberstellung der Zufriedenheit von Mitgliedern mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade und Nichtmitgliedern mit ablehnender Haltung dazu enthält Tab. 2 im Anhang.

Hohe Zufriedenheit ermittelten wir bei der Einschätzung der persönlichen Leistung und den Beziehungen im Arbeitskollektiv. Ein bemerkenswerter Zusammenhang besteht bei Mitgliedern zwischen Einschätzung der beruflichen Perspektiven und Arbeitszufriedenheit; je besser die berufliche Perspektive beurteilt wird, umso größer ist die Arbeitszufriedenheit. Offenbar werden bei guten beruflichen Perspektiven bestimmte Mängel im Arbeitsbereich eher toleriert und optimistischer beurteilt. Da die Mitgliedschaft in Jugendbrigaden zeitlich begrenzt ist, hat die weitere Berufsperspektive offenbar große Bedeutung. Es ist verständlich, daß die Jugendlichen ihre spätere berufliche Entwicklung möglichst gut kennen und sich darauf gründlich vorbereiten wollen. Deshalb ist es vorteilhaft, wenn die Arbeitstätigkeit in der Jugendbrigade mit den langfristig angestrebten Berufs- und Lebensplänen weitgehend übereinstimmt.

Je besser der Leiter einer Jugendbrigade die entsprechenden Absichten seiner Mitglieder kennt und berücksichtigt, umso wirksamer kann er die Zufriedenheit im Kollektiv beeinflussen; je verbindlicher eine berufliche Perspektive festliegt, umso ausgeprägter ist ihr Einfluß auf positive Arbeitseinstellungen.

4. Berufsverbundenheit und Fluktuationsneigung

Um die Reproduktion der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zu sichern, haben die staatlichen Leitungen und der Jugendverband den Auftrag, die Jugend in der landwirtschaftlichen Produktion auf dem Lande seßhaft zu machen.⁶ Tendenzen der Abwendung vom ländlichen Leben und Fluktuation gilt es in stärkerem Maße entgegenzuwirken.

Unsere Untersuchung zeigt, daß sich die Berufsbindung und Fluktuationsneigung zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern im wesentlichen nicht unterscheiden.

Die Lage in den einzelnen landwirtschaftlichen Produktionsbereichen ist in dieser Beziehung sehr verschieden. Beispielsweise arbeiten 31 % (!)^{der} positiv zur Jugendbrigade eingestellten Mitglieder in der Pflanzenproduktion. Aber nur 22 % aus dieser Gruppe wollen dort verbleiben (vgl. Tab. 3 im Anhang). Günstiger ist das Verhältnis in Anlagen der industriemäßigen Tierproduktion. Dort wollen mehr positiv eingestellte Brigademitglieder arbeiten (21 %) als gegenwärtig beschäftigt sind (16 %). Betrachtet man dagegen diese Situation in älteren Ställen und Anlagen so ist hier der Zuspruch sehr gering (8 %), aber zur Zeit sind 21 % der Brigademitglieder in diesem Bereich beschäftigt.

Insgesamt zeigen sich die für die Jugend in der landwirtschaftlichen Produktion typische Zu- und Abwendungstenden-

⁶ vgl. dazu Rudolph, W.: Referat vor Sekretären für Landjugend der FDJ-Bezirks- und Kreisleitungen auf der Agra 1979 (unveröffentlicht)

zen ⁷ auch in den Jugendbrigaden. Auffällig ist ein großer Zuspruch gegenüber modernen, industriemäßigen Tierproduktionsanlagen, eine zu starke Abneigung gegenüber der Arbeit in herkömmlichen Ställen und Anlagen. Offensichtlich liegen dem übertriebene Erwartungen an die weitere industriemäßige Umgestaltung, eine Unterschätzung der Kompliziertheit und der ökonomischen Möglichkeiten bei der Umgestaltung der Tierproduktion zugrunde. Der Übergangsprozeß wird sich auf einen über das Jahr 2000 hinausreichenden Zeitraum erstrecken. Deshalb ist eine Tätigkeit in industriemäßigen Anlagen - von einzelnen Produktionszweigen abgesehen - die Ausnahme. In der Regel kommen die jungen Zootechniker und Tierzüchter in älteren Ställen zum Einsatz. Die Potenzen der Jugendbrigaden richtig zu nutzen, bedeutet dabei vor allem, sie schwerpunktmäßig zur Rationalisierung und Intensivierung, zur Lösung von Aufgaben in der Neuerertätigkeit und bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einzusetzen; ihre Kräfte auf die Beseitigung schwerer körperlicher und gesundheitsschädigender Arbeit, auf größtmögliche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen zu konzentrieren.

Um dem Widerspruch zwischen Erwartungen und Möglichkeiten weitgehend zu entsprechen, sollten Jugendbrigaden in der herkömmlichen Tierproduktion vorzugsweise in Arbeitsbereichen eingesetzt werden, die nach exakt begründeten Rationalisierungskonzeptionen umgestaltet werden. Unter diesen Bedingungen bringen ihre Leistungspotenzen den größten Effektivitätszuwachs, haben sie gute Möglichkeiten, sich zu entfalten und zu bewähren. Weiterhin fällt auf, daß Mitglieder in Agrochemischen Zentren und Meliorationsbetrieben verhältnismäßig selten günstigere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sehen. Sowohl die Chemisierung als auch die Melioration haben als Intensivierungsfaktoren in der Landwirtschaft strategische Bedeutung. Die Unterschätzung der Chemisierung hemmt offenbar die Ausprägung des beruflichen Perspektivbewußtseins. Das steht im Widerspruch

⁷ Von einer Zuwendung sprechen wir, wenn mehr Jugendliche in einem Bereich arbeiten wollen, als gegenwärtig dort beschäftigt sind, die gegenteilige Tendenz wird als Abwendung bezeichnet.

zur Bedeutung der Aufgaben des jungen Agrochemikers, zur grundlegenden Funktion der Agrochemie überhaupt. Die im Forschungsbericht zur Landjugenduntersuchung 1978 unterbreiteten Vorschläge gelten damit vollinhaltlich auch für die Jugendbrigaden.

~~Wichtige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich für Meliorationstechniker aus der Bodenverbessernd-ertragssteigernden und -stabilisierenden Wirkung von Be- und Entwässerungsmaßnahmen und anderen Bodenverbesserungen.~~

In den Vereinbarungen zwischen Betriebsleitungen und LPG-Vorständen nehmen Maßnahmen der beruflichen Entwicklung, Förderung und Qualifizierung der Mitglieder breiten Raum ein. Entscheidend ist, daß dabei für jedes Mitglied eine fest umrissene Perspektive formuliert wird.

Die Stimulierung der beruflichen Entwicklungs- und Förderungsmaßnahmen nimmt in dem Maße zu, wie sie mit den persönlichen Interessen übereinstimmen; auf reale, konkrete und gut abrechenbare berufliche Ziele ist großer Wert zu legen. Nicht zuletzt hängt ihre Wirksamkeit von der regelmäßigen Abrechnung der eingegangenen Verpflichtungen, von der ständigen Arbeit mit den Vereinbarungen ab. Mindestens einmal im Halbjahr sollten die Betriebsleitungen und Vorstände Rechenschaft ablegen. Die Jugendlichen berichten in Kadergesprächen bzw. persönlichen Aussprachen über ihre Verpflichtungen.

5. Jugendbrigaden und Initiativen der FDJ

Die Initiativen der FDJ in der sozialistischen Landwirtschaft sind der besondere Beitrag der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter im Kampf um hohe und stabile Erträge, eine bessere Nutzung der inneren Reserven der landwirtschaftlichen Produktion und die kontinuierliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. (~~Über den wichtigsten Initiativen der Jugendbrigadenbewegung~~)

Mit den Aktionen zur Erhöhung der Ackerkultur, Verbesserung der Futterökonomie und Rationalisierung von Stallanlagen hat die FDJ zugleich entscheidende Kräfte an den Brennpunkten der Intensivierung eingesetzt. Darüber hinaus wurde 1979 die FDJ-Aktion Silobau beschlossen. Nachfolgend geht es um die Teilnahme an den FDJ-Aktionen und entsprechende Beziehungen zur Mitgliedschaft in der FDJ und in Jugendbrigaden. Eine Gegenüberstellung der Beteiligung von Mitgliedern mit positiver Einstellung und Nichtmitgliedern mit ablehnender Haltung zur Jugendbrigade beinhaltet Tab. 4 im Anhang. Ein Vergleich der Extremgruppen macht sichtbar: In den Jugendbrigaden haben wir eine stabile Basis für die aktive Beteiligung an den FDJ-Aktionen.

Neben der Mitgliedschaft fördert vor allem eine gute Einstellung zu diesen Jugendkollektiven die Aktivität. Besonders am Beispiel der ökonomischen Initiativen, im Kampf um eine hohe Ackerkultur, in der Rationalisierungsbewegung und Futterökonomie äußert sich bei positiven Einstellungen eine größere Aktivität.

Sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder zeigen einen bemerkenswert hohen Einsatz beim Aufbau der Freizeitzentren. Hier zeigen sich die soeben erwähnten einstellungsbedingten Unterschiede nicht. Im Gegenteil: Es ist sogar eine größere Beteiligung Jugendlicher mit ablehnender Haltung zur Jugendbrigade zu beobachten. Die Zuwendung zum Aufbau von Freizeitzentren ist für die Jugendbrigadenbewegung insgesamt positiv einzuschätzen. Sie ermöglichen viele kollektive Formen der Freizeitgestaltung, tragen zur Befriedigung des Informations- und Kommunikationsbedürfnisses bei: Mit zunehmender Konzentration der Jugendlichen in Jugendkollektiven entstehen zweifellos günstigere Bedingungen für den Ausbau von Freizeitzentren auf dem Lande. Dabei nutzen sie die vorteilhaften ländlichen Bedingungen; Gebäude von historischem Wert wie Teile alter Ruinen, alte Mühlen, erhaltungswürdige Bauernhäuser und Scheunen werden ausgebaut. Gleichzeitig dient das der Erhaltung kulturhistorisch wertvoller Bausubstanz, örtliche Baumaterialien und andere Reserven können sinnvoll eingesetzt werden.

Weiterhin belegen unsere Untersuchungsergebnisse:

- Je besser die Vorzüge der Jugendbrigade erkannt werden, umso häufiger beteiligen sich die Jugendlichen an den FDJ-Initiativen;
- im höheren Jugendalter nimmt diese Aktivität allgemein ab (das zeigt sich auch bei der Arbeiterjugend und in anderen vergleichbaren Untersuchungen);
- im Bezirk Karl-Marx-Stadt ist die Teilnahme an den Initiativen des Jugendverbandes relativ hoch, das konzentriert sich (entsprechend dem vorherrschenden landwirtschaftlichen Produktionsprofil) auf die Aktionen Futterökonomie und die Rationalisierungsbewegung;
- demgegenüber haben in Neubrandenburg die Maßnahmen zur Erhöhung der Ackerkultur größeres Gewicht.

Auf einem Seminar mit leitenden Kadern der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft hob Genosse Gerhard Grüneberg, Sekretär des ZK der SED u. a. hervor: ... die Ausnutzung des Bodens als dem Hauptproduktionsmittel der Landwirtschaft, die Erhöhung seiner Fruchtbarkeit an die erste Stelle aller Maßnahmen zu rücken.⁸

Die Aktion hohe Ackerkultur, der Kampf um steigende und stabile Erträge hat unter den veränderten Reproduktionsbedingungen erstrangige Bedeutung. Die Überwindung der noch zu großen Differenziertheit, die vollständige Nutzung des Bodenfonds (13 000 ha wurden in der DDR 1978 beispielsweise nicht bestellt!), die Arbeit nach wissenschaftlich begründeten Fruchtfolgen (ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe arbeitet noch ohne wissenschaftliche Fruchtfolge!), die verbesserte Versorgung des Bodens mit organischer Substanz, eine termin- und qualitätsgerechte Bodenbearbeitung sind entscheidende Aufgaben der Jugendbrigaden in der Pflanzenproduktion.⁹

8 Neues Deutschland vom 4. Februar 1980, S. 3

9 unveröffentlichter Vortrag des Sekretärs für Landjugend des Zentralrates, Genossen Dr. W. Rudolph vor Sekretären der FDJ-Bezirksleitungen am 19.11.79

Ein hauptsächliches Anliegen des Wettbewerbs der Jugendbrigaden ist die Überwindung der noch zu großen Differenziertheit zwischen einzelnen Mitgliedern, Brigaden, Betrieben und Territorien. Um eine breitere Wettbewerbsbewegung zu entfalten gilt es, unter Beachtung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien die Aktivitäten und Leistungen der Jugendbrigaden vergleichbar zu machen, auf verschiedensten Gebieten den Leistungsvergleich zu entwickeln und regelmäßige Auswertungen im Betrieb, in der Kooperation, im Kreis und Bezirk zu sichern.

6. Zur Informiertheit über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Im Verlaufe der wissenschaftlich-technischen Revolution gewinnen Wissenschaft und Technik, die Einführung industriemäßiger Verfahren in der landwirtschaftlichen Produktion immer mehr Bedeutung. Das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird dabei hauptsächlich vom steigenden Lebensmittel- und Rohstoffbedarf, der planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bestimmt.¹⁰ In der Landwirtschaft ist die komplexe Anwendung der Intensivierungsfaktoren Mechanisierung, Chemisierung, Melioration, Züchtung und technische Trocknung in Verbindung mit der Qualifizierung vorherrschend. Die Komplexität der neuen Anforderungen kommt darüber hinaus in der Einheit ökonomischer, technischer und biologischer Prozesse zum Ausdruck. Die zunehmende Komplexität äußert sich ferner in der sich vertiefenden Verbindung von Wissenschaft und Produktion, von wissenschaftlicher Erkenntnis und Arbeitstätigkeit. Besonders an den ökonomischen Brennpunkten, die als Einsatzgebiete der Jugendbrigaden vorherrschend sind, steigen die Anforderungen deshalb schnell an. Immer mehr wird integriertes Wissen, komplexes, vorausschauendes und weitreichendes Denken und zielbewusstes Handeln erforderlich.

¹⁰ vgl. dazu Durak, G.; Sachse, D.: Wissenschaftlich-technischer Fortschritt in der Landwirtschaft - hoher Anspruch an die Parteilarbeit

Während in der herkömmlichen landwirtschaftlichen Produktion die menschliche Arbeit unmittelbar auf den Arbeitsgegenstand und seine zweckentsprechende Veränderung gerichtet war, überwiegt in der modernen Agrarproduktion eine immer mehr durch Technik vermittelte Tätigkeit. Entscheidende Arbeitsgegenstände sind dabei der Boden, die Pflanzen- und Tierbestände. In diesem hier nur grob umrissenen Wirkungsfeld muß sich der Jugendliche orientieren und die in seinem Arbeitsbereich auftretenden Faktoren beherrschen.

Bei der Vielfalt und Differenziertheit der in der Produktion anzutreffenden Aufgaben des WTF wächst der Informationsbedarf an, die Informationsdichte nimmt zu. Immer mehr kommt es auf die Fähigkeit an, aus dem umfangreichen Angebot das richtige auszuwählen.

In der Landwirtschaft sind gegenwärtig Fachzeitschriften, Fachbücher, Beiträge der Massenmedien und Materialien der MMM hauptsächliche Informationsquellen. Unsere Untersuchungen offenbarten darüber hinaus, daß Probleme des WTF in Gesprächen mit Arbeitskollegen einen breiten Raum einnehmen (vgl. dazu Tab. 5 im Anhang).

Die Kommunikation über Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist in Jugendbrigaden gut entwickelt. Das zeigt sich besonders deutlich bei den zum Aktiv der Jugendbrigaden zählenden Mitgliedern (s. Tab. 5). Die wenig entwickelten sozialen Beziehungen der Nichtmitglieder mit ablehnender Haltung zur Jugendbrigade äußern sich auch in verhältnismäßig geringem Umfang ihrer Gesprächskontakte zu Problemen des WTF. Dennoch sind die meisten von ihnen über Gespräche (67 %) und Rundfunksendungen (52 %) erreichbar. Rundfunksendungen zu neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Technik werden von allen untersuchten Gruppen den entsprechenden Fernsehsendungen vorgezogen. Es handelt sich dabei um beträchtliche Unterschiede in der Rezeptionshäufigkeit (vgl. Tab. 5). Darin zeigen sich u. a. die besseren Informationsmöglichkeiten des Hörfunks, insbesondere die für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bedeutsame größere Aktualität der Programme.

Das Lesen von Fachzeitschriften und Fachbüchern erreicht als Informationsquelle einen mittleren Stellenwert. Damit werden

die vorhandenen Möglichkeiten der Verwertung dieser Literatur offenbar nur unvollkommen ausgeschöpft. Insbesondere geht es um eine höhere Anzahl von Nutzern bzw. Nutzungen je Einheit der Fachliteratur, um eine bessere Verfügbarkeit des darin gespeicherten Wissens und einen höheren Grad der Umsetzung dieses Wissens in schöpferische Leistungen, in Arbeits- und Produktionsergebnisse.

Positiv zur Jugendbrigade eingestellte und besonders aktive Mitglieder nutzen die Fachliteratur vergleichsweise gut. Dabei haben Fachzeitschriften gegenüber Fachbüchern Vorrang. Offenbar ist das aktuellere Angebot der Zeitschriften in diesem Zusammenhang von Vorteil.

Relativ unbedeutend ist die Inanspruchnahme von MMM-Exponatbeschreibungen und der Neuererzeitschrift "Wir machen es so". Nur 35 % der fortgeschrittenen Brigademitglieder nehmen die Beschreibungen von MMM-Exponaten zur Kenntnis; 17 % von ihnen lesen die Neuererzeitschrift. Für ablehnend eingestellte Nichtmitglieder haben Materialien über die MMM kaum Bedeutung. Das widerspricht ihrem hohen Informations- und Aussagewert. Um eine bessere Verfügbarkeit der MMM-Informationen zu erreichen sollte der zentrale Informationsspeicher stärker ausgebaut und entsprechende Dokumentationen in allen Kreisen, für jedes Jugendkollektiv gut erreichbar, vorliegen.

Insgesamt gilt es vielfältige Formen zu nutzen, um die vorhandenen MMM-Materialien mehr ins Gespräch zu bringen. Dazu sind Brigadeversammlungen ebenso wie persönliche Gespräche, Wandzeitungen u. ä. geeignet.

Auf jugendgemäße Gestaltung der Beschreibungen von MMM-Exponaten und der Neuererzeitschrift ist mehr Wert zu legen. Der Redaktion der Zeitschrift "Wir machen es so" schlagen wir dazu vor:

- Beiträge zur MMM-Bewegung, zu jugendpolitischen Themen in bestimmten Ausgaben, auf einzelnen Seiten stärker zu konzentrieren;
- die jährlich zur MMM erscheinende Ausgabe als Sonderheft herausbringen, die auch eine Dokumentation der wichtigsten MMM-Exponate umfaßt;

- mehr Probleme, Aufgaben und entsprechende Lösungswege veröffentlichen. Nicht nur das "Was", sondern vielmehr das "Wie" behandeln;
- gutes und mehr kritikwürdiges am Einzelbeispiel, im Kreis, Betrieb, Kollektiv, an Personen zeigen;
- zu entscheidenden Problemen Ideenwettbewerbe durchführen; mehr Abdrucke von Büchern und Artikeln über die Arbeitsweise der Neuerer bringen (z. B. Mehlhorn: "Ideenschule"; "Heureka" u. ä.);
- Thematische Diskussionen mit jugendlichen Lesern, Foren u. ä. durchführen, insgesamt vielfältige Formen des Kontakts mit den Lesern pflegen;
- zu überlegen ist, inwieweit bestimmte Ausgaben thematisch gestaltet werden. Zur Zeit werden alle Dokumentationen allen Lesern/Betrieben übermittelt. Auf diese Weise könnte eine erhebliche Menge an Papier gespart und für den Textteil der Zeitschrift freigesetzt werden.

7. Zusammenfassung/Schlußfolgerungen

Im Ergebnis der Untersuchung zeigt sich, daß die Einstellungen zur Jugendbrigade eng mit agrarpolitischen, beruflichen und sozialen Positionen zusammenhängen. Dieser Einfluß ist bis hin zu konkreten Formen der Aktivität nachweisbar.

Eine enge Verbindung besteht zu den zentralen, für die Persönlichkeitsentwicklung bestimmenden Bereichen, wie weltanschauliche, politisch-ideologische Überzeugungen, Wertorientierungen und grundlegende beruflich-sozialen Positionen.

Besonders markant treten einstellungsbedingte Unterschiede auf einigen Gebieten des agrarpolitischen Bewußtseins, der Arbeits- und Berufseinstellungen auf. Ausgewählte Beispiele dazu enthält Tab. 6. Deutlich äußert sich das auch bei der Information über Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts (vgl. Tab. 7).

Die Beteiligung an ökonomischen Initiativen der FDJ ist tendenziell sowohl von den Einstellungen als auch der Mitgliedschaft abhängig; Tab. 8 im Anhang enthält dazu eine Gegenüberstellung der untersuchten Gruppen.

Relativ unabhängig von diesen Einstellungen und der Zugehörigkeit zur Jugendbrigade werden die Arbeitsbedingungen beurteilt. Nur in kritischen Bereichen, beispielsweise bei der Einschätzung des Verdienstes, ist die Zufriedenheit einstellungsabhängig ausgeprägt.

Einstellungen zur Jugendbrigade erweisen sich bei den untersuchten Merkmalen als dominierend, weit- und tiefreichende Einflußfaktoren auf die Persönlichkeit.

Positive Einstellungen zur Jugendbrigade, Aufgeschlossenheit gegenüber der Mitgliedschaft gestützt auf Anerkenntnis der Vorzüge dieser Kollektive sind deshalb grundlegende Bedingungen für den weiteren Aufschwung der Jugendbrigadebewegung in der Landwirtschaft.

Ein gutes Verhältnis zur Jugendbrigade ist andererseits Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit im Kollektiv, für hohe gesellschaftliche Aktivität. Damit entstehen günstige Bedingungen für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeitsmerkmale.

Aus der vorliegenden Untersuchung sowie damit zusammenhängenden Erkenntnissen und Erfahrungen ergibt sich ferner:

In den Jugendbrigaden der Landwirtschaft zeichnet sich die große Mehrheit der Mitglieder durch feste politisch-ideologische, agrarpolitische, berufliche und soziale Positionen aus. Der fortgeschrittenste Teil der in der Produktion tätigen Landjugend bildet das Aktiv der Jugendbrigaden. Eine herausragende Eigenschaft dieser Jugendlichen ist die hohe Beteiligung an Initiativen des Jugendverbandes, die aktive Mitgestaltung bei der Verwirklichung jugendpolitischer Maßnahmen in LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen, ein hoher Grad der gesellschaftlichen Organisiertheit und Aktivität. In den Jugendbrigaden zeigen sich damit wesentliche Merkmale einer aktiven

Lebensposition, die für die entwickelte sozialistische Gesellschaft typisch ist. Die Mitarbeit in Jugendbrigaden fördert bei der Mehrzahl der Mitglieder aktives und schöpferisches Verhalten in Arbeit und Beruf. Deutlich ist das Bemühen der Mitglieder spürbar, die Bedingungen für die Freizeitgestaltung auf dem Lande zu verbessern. Offensichtlich werden durch die höhere Konzentration von Jugendlichen, ihre größere Organisiertheit neue Freizeitbedürfnisse geweckt und das Streben nach kollektiven Formen der Freizeitgestaltung verstärkt. Am Beispiel des fortgeschrittenen Teils der Mitglieder von Jugendbrigaden zeigt sich, daß in ihren Arbeitskollektiven nicht nur ökonomische sondern zunehmend weitreichende gesellschaftliche Potenzen entfaltet werden. Diese gesellschaftliche Kraft der Jugendbrigaden gilt es noch umfassender durch die Vorstände und Betriebsleitungen, Kooperationsräte, örtlichen Staatsorgane und gesellschaftlichen Organisationen auf dem Lande zu fördern und effektiver zu nutzen. Förderungsmaßnahmen für die Jugendbrigaden dürfen sich demzufolge nicht in ökonomischen Vereinbarungen, organisatorischen und technisch-technologischen Vorbereitungen erschöpfen, sondern es sind komplexe Lösungen zur Förderung der Jugendbrigaden in Zusammenarbeit von LPG, VEG und staatlichen Organen notwendig, die zunehmend die Gesamtheit der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Produktions- und Freizeitaktivitäten, ökonomische und soziale, materielle und geistig-kulturelle Prozesse erfassen. Im Interesse der Jugendlichen liegt es, die Bedingungen und Faktoren komplex zu betrachten, ihre Vielfalt und Differenziertheit zu berücksichtigen. Nur wenn die FDJ-Grundorganisationen in Zusammenarbeit mit den Ortsgrundorganisationen die Bildung und Entwicklung der Jugendkollektive anstreben, vorbereiten und selbst aktiv mitgestalten, kann die notwendige Komplexität erreicht und die Eigenheit der Jugend genügend berücksichtigt werden. Neben den ökonomischen Vereinbarungen zwischen Jugendbrigaden und Betriebsleitungen, Vorständen oder Kooperationsräten er-

halten Übereinkünfte mit den Räten der Gemeinden zur Sicherung der Lebensbedingungen, insbesondere einer interessanten Freizeitgestaltung, wachsende Bedeutung. Mit der sich verstärkenden Konzentration der Jugendlichen entstehen einerseits höhere Anforderungen an das geistig-kulturelle Leben im Dorf, andererseits entstehen dafür bessere Voraussetzungen. Die Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens in den Jugendbrigaden eröffnet vielfältige Möglichkeiten, die Jugend noch mehr an das Landleben zu binden. Damit bieten sich in einer den ländlichen Bedingungen entsprechenden sozialistischen Lebensweise günstige Ansatzpunkte um zu erreichen, "daß sich die Jugend auf dem Lande immer wohler fühlt und seßhaft wird".¹²

Unsere Untersuchungen belegen, daß die in den Jugendbrigaden erreichten Fortschritte noch nicht in genügendem Maße als bindende Kräfte an den Beruf, die Landwirtschaft und das Landleben wirksam werden. Dem muß zukünftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. In allen Lebensbereichen gilt es, eine aktive Lebensposition zu fördern, die vom Wohlgefühl für das Leben auf dem Lande und die Freude an der landwirtschaftlichen Arbeit getragen ist. Förderungsmaßnahmen für Jugendbrigaden sollten mehr auf die Herausbildung positiver Wertorientierungen zum Landleben und der Arbeit in der Landwirtschaft gerichtet sein. In diesem Zusammenhang geht es um die weitere Vertiefung der Interessen für die Technik, die Liebe zur Natur und zum Tier, der Verbundenheit mit der ländlichen Umgebung und dem Dorf sowie der sie umgebenden Landschaft.

Es sind die Vorteile einer geringen Wohndichte auf dem Lande, der ländlichen Ruhe und geringen Umweltbelastung darzustellen. Soziale Bindungen wie beispielsweise gute Nachbarschaftsbeziehungen, ländliche Traditionen fallen als positive Werte des Landlebens ins Gewicht. Um weitere bindende Kräfte zu aktivieren, sind die Aspekte der Lebensweise auf dem Lande umfassender zu untersuchen, ist ihre Komplexität und Bedingtheit zu analysieren. Übertriebene Erwartungen an die industriemäßige Umgestaltung der landwirtschaftlichen Arbeit und das Tempo der Annäherung ländlicher an das Niveau der städtischen Lebensbedingungen hemmen eine dauerhafte und feste Land-

¹² vgl. Rudolph, W.: FDJler können auf guten Ergebnissen zum 30. DDR-Geburtstag aufbauen. Zeitschrift Kooperation, Heft 11/79, S. 483

bindung. Vernünftige Bedürfnisse, reale Vorstellungen, Wünsche und Ziele brauchen wir in größerem Maße bei den Schulabgängern, die einen landwirtschaftlichen Beruf ergreifen. Dafür ist die soziale Erfahrung der älteren Generation von Genossenschaftsbauern und Arbeitern in der Landwirtschaft von hohem Wert, die Berufsorientierung und Werbung sollte stärker darauf zurückkommen. Der Einsatz von Jugendbrigaden an den Brennpunkten der Intensivierung und Rationalisierung darf keine Zweifel an der Kompliziertheit und Langfristigkeit des Überganges zur industriemäßigen Produktion lassen.

Zur Bewältigung ihrer Aufgaben ist eine kadermäßige Stärkung der Jugendbrigaden auf folgenden Gebieten anzustreben:

- mehr junge Hoch- und besonders Fachschulkader sowie Meister als Mitglieder gewinnen;
- die Rückstände beim Erwerb des Fachschulabschlusses und der allgemeinbildenden Qualifikation nachholen;
- den Anteil spezialisierter Facharbeiter, insbesondere von Mechanisatoren erhöhen
- die erforderliche Mehrfachqualifikation auf verschiedenen Gebieten (Spezialisierungsrichtungen) eines Berufes und in mehreren Berufen zu sichern, um eine ganzjährige Zusammenarbeit in ständigen Kollektiven zu garantieren.

Um die Vorzüge der Jugendbrigaden noch umfassender für die Ausprägung positiver Merkmale der Persönlichkeit zu nutzen ergeben sich hauptsächlich vier Schwerpunkte:

Erstens geht es darum, die hohen Erwartungen der Jugendlichen an einen besonderen Zusammenhalt in der Jugendbrigade zu erfüllen. Die Ausprägung gleicher Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Vervollkommnung der sozialen Beziehungen im Arbeitskollektiv bieten gute Voraussetzungen für einen festen Zusammenhalt.

Zweitens kommt es darauf an, die Mitglieder noch besser auf die Einführung neuer Arbeitsverfahren vorzubereiten, sie darüber gründlich zu informieren und daran stärker zu beteiligen. Eine dritte Aufgabe besteht darin, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die täglichen Arbeitsdispositionen einleuchtend zu erklären und treffend zu begründen.

Eine höhere Zufriedenheit mit der Einführung neuer Arbeitsverfahren und der Arbeitsorganisation sind für die Verbesserung der Arbeitszufriedenheit insgesamt ausschlaggebend. Viertens geht es darum, die von März bis November (besonders von August bis November) zu lange Arbeitszeit abzubauen; das gilt vornehmlich für die Jugendbrigaden in der Pflanzenproduktion. Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse, Bestwerte und gute Erfahrungen gilt es im Arbeitsbereich dieser Jugendlichen in großer Breite anzuwenden. Zwischen zu langer Arbeitszeit und Fluktuationsneigung besteht ein Zusammenhang. Ähnlich verhält es sich mit der geteilten Arbeitszeit in herkömmlichen Anlagen der Tierproduktion. Junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter reagieren darauf kritisch. Offenbar wollen sie ihre Freizeit zusammenhängend verbringen.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Arbeitsbereich bringt vielfältige Anforderungen mit sich. Dadurch wächst der Informationsbedarf, seine Tiefe und Breite nehmen zu. Die Vielseitigkeit und der häufige Wechsel der Arbeitstätigkeiten, die Arbeit an den Brennpunkten der landwirtschaftlichen Intensivierung und Rationalisierung verstärken diese Tendenzen noch. Das Leben auf dem Lande bietet dazu nicht alle Möglichkeiten der Information wie in der Stadt. Deshalb hat die Nutzung der auf dem Lande und in der Landwirtschaft verfügbaren Informationsmittel besondere Bedeutung. Gespräche im Arbeitskollektiv haben als Informationsquelle einen hohen Stellenwert.

Den Leitern der Jugendbrigaden wird empfohlen auf die Gespräche im Arbeitskollektiv mehr Einfluß zu nehmen, für anregenden und wertvollen Gesprächsstoff zu sorgen. Beschreibungen der MMM-Exponate und die Neuererzeitschrift der Landwirtschaft werden noch nicht ausreichend genutzt; darin besteht eine beachtliche Reserve und Möglichkeit, vorhandene Informationsmittel rationeller zu nutzen. Mehr Beachtung verdient die richtige Vorauswahl, um die Arbeitskollektive mit den für sie bedeutsamen und notwendigen Informationen zu versorgen. Erfahrungsgemäß ist es zweckmäßig, die Weiterleitung, Speicherung und Auswertung von Informationen in den LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen für den Betrieb zentral zu regeln. Um die

wachsende Produktionsverantwortung der Jugendbrigaden immer besser wahrnehmen zu können, muß der Informationsbedarf immer besser befriedigt werden.

Ein wichtiger Beitrag dazu ist weiterhin durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu leisten.

In Betriebs- und Kooperationsakademien, für Verantwortliche im Bereich Kader und Bildung ergeben sich dazu weitreichende Aufgaben.

Die Effektivität der beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen ist zunehmend auch dadurch bestimmt, wie Bildung und Erziehung die Mitglieder der Arbeitskollektive auf die Anwendung des WTF im Arbeitsbereich vorbereiten.

Die Informationen durch Rundfunk- und Fernsehsendungen, Fachbücher, Zeitschriften und Gespräche im Arbeitskollektiv gilt es bei der Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen umfassend zu nutzen. Zu den unverzichtbaren positiven Ergebnissen beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen zählt ein anforderungsgerecht entwickeltes Informationsbedürfnis. Informationsquellen, die ein aktuelles Angebot vermitteln werden offenbar bevorzugt. Deshalb haben Rundfunksendungen und Fachzeitschriften gegenüber vergleichbaren Quellen zunehmende Bedeutung.

Da sich das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beschleunigt, ist die Aktualität von Informationen für ihren Wert immer mehr bestimmend. Rundfunk- und Fernsehsendungen, in gewissem Grade auch Bücher und Zeitschriften lassen sich unter den ländlichen Bedingungen gut verbreiten, mit ihnen ist die Jugend in der Landwirtschaft gut erreichbar. Deshalb wird vorgeschlagen, mehr spezielle Rundfunk- und Fernsehsendungen, Beiträge in Fachzeitschriften und Tageszeitungen für Jugendliche in der Landwirtschaft zu gestalten. Damit könnten weitere Potenzen für die ökonomische Leistungskraft der Jugendbrigaden und die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder erschlossen werden.

8. Anhang

Tab. 1: Einschätzung ausgewählter ökonomischer und Intensivierungsfaktoren bei Mitgliedern mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade und Nichtmitgliedern mit negativer Einstellung dazu (Angaben in %)

Faktoren	Mitglieder	Nichtmitglieder
Mechanisierung	94	86
Bildung	83	68
Melioration	80	65

Kooperation innerhalb der Landwirtschaft	80	49
Spezialisierung der Produkt.	69	52
Konzentration der Produktion	65	44
Verflechtung der Produktionsstufen	64	38

Chemisierung	49	28

Tab. 2: Zufriedenheit mit ausgewählten Arbeitsbedingungen bei Mitgliedern mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade und Nichtmitgliedern mit negativer Einstellung dazu (Angaben in %)

Arbeitsbedingungen	Mitglieder	Nichtmitglieder
persönliche Leistung	94	92
Beziehungen der Arbeitskollegen untereinander	87	74

Leitungstätigkeit im Arbeitsbereich	73	64
Lände des Arbeitstages von April bis November	66	64
Einführung neuer Arbeitsverfahren im Arbeitsbereich	64	54

Höhe des Gesamtverdienstes	55	39

Tab. 3: Tätigkeit und bevorzugte Produktionsbereiche bei Mitgliedern mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade (Angaben in %)

Tätigkeitsbereich	im Bereich tätige	eine Arbeit im Bereich bevorzugen	überwiegen- de Zu- bzw. Abwendungs- tendenz
Pflanzenproduktion	31	22	Abwendung
herkömmliche Tier- produktion	21	8	Abwendung
industriemäßige Tierproduktion	16	21	Zuwendung
Kreisbetriebe für Landtechnik	13	15	Zuwendung
Agrochemische Zentren	4	5	Zuwendung
sonstige Bereiche der Landwirtschaft	15	29	Zuwendung

Tab. 4: Teilnahme an ausgewählten FDJ-Aktionen bei Mitgliedern mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade und Nichtmitgliedern mit negativer Einstellung dazu (Angaben in %)

Aktion/Bewegung	Mitglieder	Nichtmitglieder
hohe Ackerkultur	26	9
Rationalisierung von Stallanlagen	33	11
Futterökonomie	34	8
Aufbau von Frei- zeitzentren	57	25

Tab. 5: Information über den WTF bei Mitgliedern mit positiver Einstellung zur Jugendbrigade und Nichtmitgliedern mit negativer Einstellung dazu (Angaben in %)

Informationsquelle	Mitglieder	Nichtmitglieder
Gespräche mit Kollegen	79 ¹	67
Rundfunksendungen	72	52

Fernsehakademie "Betriebswirtschaft"	56	29
Fachzeitschriften	45	32
Fachbücher	44	22

Beschreibungen von MMM-Exponaten	35	15
Zeitschrift "Wir machen es so"	17	6

¹ regelmäßige und unregelmäßige Informiertheit

Tab. 6: Einschätzung ausgewählter ökonomischer Entwicklungsfaktoren in Abhängigkeit von der Einstellung zur Jugendbrigade (Angaben in %)

Faktoren	positive Einstellung		negative Einstellung	
	Mitgl.	Nichtmitgl.	Mitgl.	Nichtmitgl.
Kooperation innerhalb der Landwirtschaft	80	74	60	49
Spezialisierung der Produktion	69	58	47	52
Konzentration der Produktion	65	57	45	44
Verflechtung der Produktionsstufen	64	56	44	38
Chemisierung (als Intensivierungsfaktor)	49	41	37	28

Tab. 7: Information über den WTF in Abhängigkeit von der Einstellung zur Jugendbrigade

Zur Verdeutlichung

Informations- quelle	positive Einstellung		negative Einstellung	
	Mitgl.	Nichtmitgl.	Mitgl.	Nichtmitgl.
Gespräche mit Kollegen	79	73	78	67
Rundfunksen- dungen	72	65	60	52
Fernsehakade- mie "Betriebs- wirtschaft"	56	49	36	29
Fachzeit- schriften	45	40	33	32
Fachbücher	44	39	28	22
Beschreibungen von MMM-Expo- naten	35	27	24	15
Zeitschrift "Wir machen es so"	17	8	10	6

Tab. 8: Teilnahme an ökonomischen Initiativen der FDJ in Abhängigkeit von der Zugehörigkeit und Einstellung zur Jugendbrigade

Aktion	Mitglieder		Nichtmitglieder	
	Einstellung zur Jugendbrigade			
	positiv	negativ	positiv	negativ
hohe Ackerkultur	26	31	10	9
Futterökonomie	34	20	13	8
Rationalisierung von Stallanlagen	33	28	12	11

siehe Text zur Tabelle

Tab. 9: Jugendliche der Landwirtschaft in Jugendbrigaden
(Angaben des MLFN; Stand vom 14.10.79)

Produktionsbereich	Anzahl der Jugendlichen insgesamt	Mitglieder in Jugendbrigaden	Anzahl der Brigaden	Mitglieder je Brigade	Zugang an Brigaden 1977/78	Zugang Plan Brigaden	1978/79 Mitglieder	Ist Brigaden	
insgesamt	95 240	30 911	32,4	3 818	8,1	307	1 141	10 738	796
Pfl	20 080	8 828	43,9	1 016	8,7	106	376	3 339	253
ACZ	5 102 ¹⁾	1 481	(29,0)	226	6,6	22	58	491	52
Mel.	-	942	-	126	7,5	12	43	297	28
techn.Trockn.	1 108	217	(19,6)	39	5,6	6	15	92	16
gärtner.Pr.	10 884 ²⁾	1 956	17,9	222	8,8	14	83	629	51
T	31 555	6 200	19,6	723	8,6	67	291	2 654	148
NGW	-	4 240	-	484	8,7	27	85	1 103	77
L.Bau	6 426 ³⁾	2 800	43,6	415	6,7	23	66	828	59
Werkstatt/Rep.	9 128	3 383	37,1	413	8,1	19	87	972	85
Forstw.	-	863	-	154	5,6	11	37	333	27

1) Angaben per 30.9.78

2) Jugendliche in GPG und Bereichen Garten/Gemüse/Obst der LPG, VEG

3) Landwirtschaftsbau einschließlich Jugendliche im Rationalisierungsbau

Die Anzahl der Jugendlichen in Meliorationsbetrieben, Betrieben der Nahrungsgüter- und Forstwirtschaft lag nicht vor.